



Chiles Volk wird über die Pinochet-Diktatur siegen

Von Vladimir Chavez,
Mitglied des Zentralkomitees der KP Chiles

Am 2. Januar 1982 begeht eine der ältesten kommunistischen Parteien Lateinamerikas, die Kommunistische Partei Chiles, den 60. Jahrestag ihrer Gründung. Aus diesem Anlaß veröffentlichen wir den Beitrag über den aufopferungsvollen illegalen Kampf der Partei gegen die faschistische Pinochet-Diktatur.

Acht Jahre sind seit dem blutigen faschistischen Putsch vergangen, den Pinochet mit Hilfe des US-Imperialismus gegen die revolutionäre Entwicklung in Chile unter der Führung der Unidad Popular mit Salvador Allende an der Spitze durchführte. Viele Menschen stellen die Frage nach der gegenwärtigen Lage im heutigen Chile und nach den Aussichten der chilenischen Arbeiterklasse und des Volkes, die verhaßte Militärjunta, zu stürzen.

Nach der Institutionalisierung seines Regimes durch eine „Verfassung“ und sich der vollen Unterstützung seitens der Reagan-Regierung gewiß, fühlt sich Pinochet stark. Die „Verfassung“ gibt dem Tyrannen die Möglichkeit, die Macht bis zum Ende unseres Jahrhunderts zu mißbrauchen. Er, der sich als absoluter Despot eingesetzt hat, vereint in seiner Person sowohl die legislative als auch die exekutive und militärische Macht. Diese „Verfassung“ macht alle republika-

nisch-demokratischen Errungenschaften zunichte. Sie stempelt jede Person oder Einrichtung, die marxistisches Gedankengut vertritt oder Meinungen äußert, die der offiziellen Ideologie entgegenstehen, als Aussätzige ab.

Es gibt zwar noch andere faschistische Regimes auf der Welt, aber keines davon hatte bisher den Mut, sich eine Verfassung zu geben, die so unverhüllt faschistisch ist. Man kann sie nur mit der vergleichen, die das deutsche Volk unter der Naziherrschaft erdulden mußte.

Das Pinochet-Regime in Chile ist für den US-Imperialismus und die Reagan-Administration ein Hauptpfeiler ihrer

Globalstrategie, die gegen Entspannung, friedliche Koexistenz und jeglichen sozialen Fortschritt gerichtet ist und auf scharfe antikommunistische und antisowjetische Positionen der Stärke baut. Der Wahn Pinochets, sein Regime als Bollwerk gegen den Vormarsch des Kommunismus auszuweisen, paßt den reaktionären Absichten des Imperialismus so recht ins Konzept.

Pinochet ist zum Handlanger des Pentagons geworden. Auf US-Befehl schickt er chilenische Soldaten in den Kampf gegen die Völker Nikaraguas, Guatemalas und El Salvadors und unterstützt sogar Südafrika bei seiner Aggression gegen Angola.

Wachsende Protestaktionen breiter Volksschichten

Der Faschismus hat in Chile eine große soziale Polarisierung verursacht: Auf der einen Seite lebt eine Minderheit enthemmt und korrupt in Verschwendung und großem Überfluß, auf der anderen Seite gibt es extreme Armut, Arbeitslosigkeit und wachsende Ausbeutung der Arbeiterklasse. In der Mitte sieht man den größten Teil der Mittelschichten, die dem Finanzclan zum Opfer fallen und sich in einigen Fällen sogar im Prozeß der Verarmung befinden.

Die Werktätigen bekommen die Konsequenzen der Wirtschaftspolitik des Faschismus zu spüren. Durch Senkung der Reallöhne wurde der Lebensstandard der Arbeiter und Angestellten wesentlich verschlechtert. 18 Prozent der Werktätigen sind arbeitslos. Die Industrieproduktion erreicht nicht die unter der Regierung der Unidad Popular vor zehn Jahren registrierten Kennziffern.

Ende 1981 wird die Auslandsverschuldung mehr als 15 Milliarden Dollar betragen. Täglich